Der KICK für Pedal-Junkies

GIG-FX-Pedale: Mega-Wah und Chopper

Ist es nicht schön, ein Pedal-Junkie zu sein? Den kleinen, meist bunten Kistchen hoffnungslos verfallen zu sein, die einem das Gitarristenleben etwas versüßen wollen…
Und das Schöne ist: Es gibt immer wieder neue Firmen, die für reichlich Nachschub sorgen.

Von Peter Fischer

So z.B. die kleine amerikanische Firma GIG-FX, die es sich auf die Fahne geschrieben hat, Nischen zu füllen und Gitarristen durch ihre Pedale unterhalten zu wollen. Diese in den USA entwickelnde und in China fertigen lassende Firma des ehemaligen Gitarristen Jeff Purchon ist in Deutschland noch relativ unbekannt. Purchon beglückt die Gitarristen dieser Welt mit zwei Pedalen, die sich schon der vermeintlich altbekannten Themen WahWah-Pedal und Tremolo annehmen, diese jedoch mit interessant klingenden Innovationen durchaus bereichern.

Bei beiden Pedalen fällt sofort - verursacht durch die ungewöhnliche Form der Fußauflage - das etwas aparte Äußere auf. Kaltstart: Fuß drauf! Oh … relativ schwergängig, aber doch sehr angenehm. Dem relativ hohen Preis der Pedale durchaus angemessen. Definitiv kein China-Ramsch. Durch das Design des Pedals sind auch die Potis gut geschützt gegen Unfälle auf Bühnen und anderen Orten der lauten Gitarrenkunst. Aber nun Kabel rein und nachgeprüft, ob die Pedale wirklich unterhalten…

GIG-FX Megawah

Beim Anschluss des Gerätes fällt die nächste Besonderheit auf: Stereoein- und –ausgänge. Egal! Erst mal mono. Das Megawah, in dem sich übrigens nebenbei bemerkt auch noch ein sehr gut funktionierendes Volume-Pedal verbirgt, verfügt über vier unterschiedliche Arbeitsmodi: Cry, Mega, Trig, Auto.

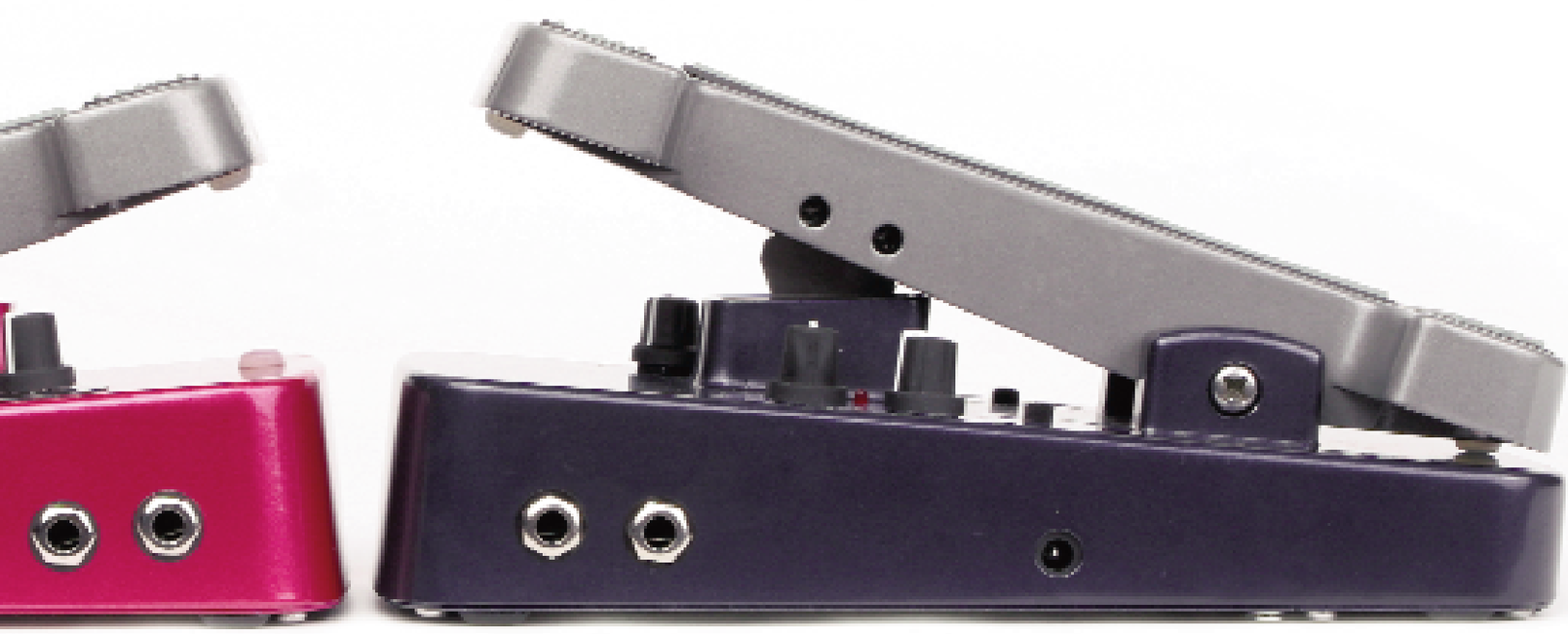
Der Cry-Modus hält was sein Name vermuten lässt: klassische WahWah-Sounds, deren Intensität sich mittels des „Resonance“-Reglers verändern lässt. Das Pedal hält, was die gut geschriebene englische Bedienungsanleitung verspricht: Klassische Wah-Sounds erklingen in der 14Uhr-Einstellung des „Resonance“-Potis. Der Regelbereich gestattet sowohl Funky-Sounds wie auch das Modulieren von Hi-Gain-Klängen. Der „Gain“-Regler ermöglicht sogar noch einen ordentlichen Gain-Boost im WahWah-Betrieb. Puristen werden vielleicht die Leichtläufigkeit eines klassischen Wahs vermissen – mir hingegen hat es eher gefallen.

Der Mega-Modus verschiebt das Frequenzspektrum des Pedals recht deutlich nach unten und macht dieses Gerät damit auch für Bassisten interessant.

Der Trig-Modus verwandelt das Megawah in ein waschechtes Anschlags-Wah/Envelope-Filter. Der „Sensitivity“-Regler steuert wie erwartet die Eingangsempfindlichkeit, bei welcher der Effekt einsetzt. Auch hier kann das Gerät punkten - obwohl die Effektstärke leider für meinen Geschmack nicht intensiv genug ausgefallen ist. Aber das ist sicherlich Ansichtssache.

Im Auto-Modus wird das Fußpedal deaktiviert und der Effekt bzw. die Effektgeschwindigkeit mittels des „Rate“-Potis geregelt. Für jeden Gitarristen, der schon mal in einer Situation war, hundert Prozent getimte und möglichst gleichstarke Wah-Bewegungen ausführen zu müssen, ist dieser Arbeitsmodus des Megawahs ein echter Segen. Verkrampfte Beinmuskeln bei Aufnahme-Sessions dürften der Vergangenheit angehören. Sehr schön. Lediglich ein etwas größerer Geschwindigkeitsbereich dieses Effektes wäre besser noch gewesen.

Mit einem zweiten Verstärker am Output angeschlossen, ergeben sich weitere interessante Effekte. Besonders originell fand ich den Auto-WahWah-Effekt mit aktiviertem „Reverse“-Schalter. Bei dieser Einstellung schwebt die



Filtereinstellung schön zwischen den beiden Amps hin und her. Spacy! Darüber hinaus gibt die Gebrauchsanweisung noch weitere Anregungen.

GIG-FX Chopper

Auch dieses Gerät hält ein paar Überraschungen zum Thema Tremolo parat. Wieder gibt es vier unterschiedliche Arbeitsmodi: Chop, Blend, Shake, Stir. Im Chop-Modus wird das Signal ge-„chopped“, also zerhackt. Gitarristen, die z.B. Les Paul-artige Gitarren spielen, kennen diesen Effekt: Einen Pickup zudrehen, Saiten anschlagen und dann mit dem Tonabnehmerwahlschalter rhythmisch das Signal „freischalten“. Der Chopper macht dies nun automatisch und zusätzlich auch für Gitarristen mit nur einem Volumenregler möglich. Der „Pre-Set/Pedal“-Schalter entscheidet dabei, ob die Geschwindigkeit fest eingestellt sein soll oder mit dem Pedal verändert werden kann. Mir hat Letzteres besonders gut gefallen. Speziell im Stereo-Betrieb klingt es sehr abgefahren, wenn dass Gitarrensignal zwischen zwei Verstärkern hin und her springt und man die Geschwindigkeit, in der das geschehen soll, mit dem Pedal reguliert.

Im Monobetrieb in meinen Ohren eher blass und uneffektiv, entfaltet der Blend-Modus in Stereo seine wahren Qualitäten. Dem Audio-Zerhacker wird ein Panning-Effekt zugefügt, der das zerhackte Signal hin und her führt. Natürlich ist auch der Pan-Effekt wie der Chopper in Geschwindigkeit und Intensität regelbar. Dadurch ergeben sich schnell Sounds, wie man sie von der Eröffnung des The Who Songs „Won’t Get Fooled Again“ kennt.

Der Shake-Modus funktioniert ähnlich wie der Blend-Mode. Nun wird das Gitarrensignal nicht nur gleichmäßig hin und her geführt, sondern springt außerdem gleichzeitig noch zwischen dem Amps hin und her. Liest sich das etwas verwirrend? Klingt auch so! Besonders bei unterschiedlich eingestellten Geschwindigkeiten klingt dieser Effekt sehr gut.

Hinter dem Pan-Modus verstecken sich wieder zwei Effekte. Im Monobetrieb ist der Chopper ein ganz „normaler“ Tremolo-Effekt, der die zu erwartenden klassischen Sounds zur allgemeinen Zufriedenheit abliefert. Dabei klingt er sehr musikalisch und eher sanft. Gehacktes gibt es ja entweder beim Metzger oder im Chop-Modus. Im Stereobetrieb ist es ein regulärer Panning-Effekt, der auch diese Aufgaben gut meistert.

Beide zusammen eingesetzt, ergeben sich mit diesen beiden GIG-FX-Geräten spontan eine Menge sehr ungewöhnlicher Klänge, die durchaus zur Unterhaltung beitragen können. Die beiden Kisten werden ihrem Firmenvorsatz also mehr als gerecht. Neben diesen klanglichen Resultaten enttäuschen die beiden Teilchen auch in Bezug auf Verarbeitung, Design oder Stabilität in keiner Weise.

Fazit: Nicht nur für Pedaljunkies, die einen weiteren Kick suchen, sind diese beiden Kandidaten sehr empfehlenswert, sondern auch für Nichtsüchtige, die sich einfach nur gute klassische Effekte wünschen. Für in China hergestellte Geräte sicherlich in einer Preisregion, die man heutzutage gerne „Boutique“ nennt - aber sicherlich ihren Preis wert! n